

Jittingen 9. ii Nov. 62 663

Lieber Vetter, was soll ich in Dein freundl. Brief  
meine Absichten sagen, werden die Entschlüsse, was mir  
das Herz gewisheit hat, & was ich in kein Heilmittel mehr  
im Gichtel noch auf die Welt giebt. (Das Gichtel kann  
nicht beschaffen gemindert werden & Gott hat mein Wissen  
& Schlaf nicht berührt. Das Gichtel, das meine Hand die  
jetzt beschneidet, wird für mich nicht so weitergehen, wie es  
für mich ansteht, für mich in den großen Teil der Zeit,  
die ich dem Heilighen Gottes anvertrauen, wie lange vorübergehen  
sind & wenn ich mich selbst nicht verlassen könnte, für mich  
auf denselben Standpunkt gleichsam wieder wieder zu setzen  
& mit Gottes Willen still zu bleiben bin, so ist für mich  
auch für mich ansteht; die Zeit meines Lebens, die mich  
auch meine Gedanken, die Herzen der Liebe, welche ich  
gegenwärtig zu Gemüth bringen ist dasin. Ich bin in dem  
in aller Gerechtigkeit. Gott hat mich in mich selbst zu setzen



Wahrheit des Fortschritts nicht; denn der Grund unserer Mängel, der  
geheilte Geist unserer Zeit, erfüllt ein tief veredeltes u. glück-  
seliges Gemüth; es regnet für mich auf, indem sie mir tief  
für seinen Tod die Erde neuwahrt. Ich mag die ihre Kräfte  
2. Darüber nicht beschreiben; weil ich mich vor dem vielen Wissen  
fürchten muß. Das Leben hat für mich vollständig allen  
Sinn verloren; das paratissima, etc. des Fortschritts aber bleibt  
mit Freude; aber wohl sehr ich Lust, alles zu sein zu wollen.  
2. allein in die weite Welt zu gehen. Nun gehen mich  
aber die Pflichten an meinem Platz im Leben, die ungeliebten  
selbstlosen Kinder, die Liebe, denn meine Vorlesungen.  
Die letzten Jahre ich überhaupt nicht zu arbeiten. Ich am  
Lebensziel: beschreibe mich diesem jungen Mann 2. Tag  
ich, daß ich die Welt nicht mehr, ganz kein gutes Dingen  
kann, aber sehr ein sehr einfaches 2. empfindliches Gemüth,  
so sehr auch in diesem Leben nicht 2. Geist verliert.

Gehtes Zeitmüller

Am 12. 1864

Mit Anna v. Stein 664  
mir mit brief Linden

Mein lieber Herr! Ich habe

mir sehr für die gelehrte Anzeige in  
Zeitung! Ich bin sehr dankbar für die  
Anzeige, und die mir sehr wichtige  
Angabe, welche die Verhältnisse für die  
sich sehr deutlich zeigt. Die Angelegenheit  
gibt mir, die mir sehr zu denken ist.  
Ich hoffe sehr, dass ich die Angelegenheit  
sich sehr, die mir sehr zu denken ist.  
Ich hoffe sehr, dass ich die Angelegenheit  
sich sehr, die mir sehr zu denken ist.  
Ich hoffe sehr, dass ich die Angelegenheit  
sich sehr, die mir sehr zu denken ist.  
Ich hoffe sehr, dass ich die Angelegenheit  
sich sehr, die mir sehr zu denken ist.

Handwritten text in a cursive script, likely a historical document or letter. The text is written in dark ink on aged, slightly yellowed paper. It consists of approximately 15 lines of text, though many characters are difficult to decipher due to fading and the cursive style. The text appears to be a formal or semi-formal communication, possibly a petition or a report, given the structured nature of the lines. The first line begins with a large, ornate initial, possibly 'A' or 'A'. The text continues down the page, with some lines showing signs of being crossed out or heavily faded. The overall appearance is that of an old, well-used manuscript.



